



Protokoll

zur gemeinsamen Frühjahrsvollversammlung der Dekanatskatholikenräte Mühldorf und Waldkraiburg am 02. Mai 2017 im Pfarrheim Ampfing,

Anwesend: 32 Mitglieder des Dekanatsrates Waldkraiburg, 23 Mitglieder des Dekanatsrates Mühldorf, Jutta Mooshuber (Caritas), Rupert Schönlinner (Jugendstelle), Hedwig und Wolfgang Beier (Referenten) sowie Silvia Wallner-Moosreiner (Geschäftsführerin Region Nord des Diözesanrates)

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch Christine Schmid, Vorsitzende des Dekanatsrats Mühldorf
2. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Vollversammlung
3. Kurzbericht von der Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrates
4. Aktuelle Kurzmitteilungen aus den Gremien und Pfarreien
5. Hauptthema: „Wir als Pfarrgemeinde im Jahr 2027 – Was bedeutet dies für uns Verantwortliche bereits heute?“ Das Visionsprojekt „Neue Wege die begeistern – Pfarreien auf ihrem Weg in die Zukunft“ wird weiter vertieft. Referenten Wolfgang und Hedwig Beier
6. Verabschiedung durch P. Ulrich Bednara und Klaus Schex
7. Gemeinsame Herbstvollversammlung im Pfarrheim in Aschau am Inn zum Thema PGR-Wahl 2018

zu 1. Begrüßung

Die Vorsitzende des Dekanatsrats Mühldorf, Christine Schmid, begrüßte die Delegierten und bedankte sich bei Sepp Sperr aus Ampfing für das Vorbereiten des Raumes. Besonders begrüßt wurden Hedwig und Wolfgang Beier, die Referenten und Begleiter des Projektes „Neue Wege die begeistern – Pfarreien auf dem Weg in die Zukunft“, Hausherr Pfarrer Martin Ringhof und Silvia Wallner-Moosreiner vom Diözesanrat.

zu 2. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Vollversammlung

- keine Einwendungen, die Tagesordnung und das Protokoll sind damit genehmigt.

zu 3. Kurzbericht von der Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrates am 18.03.2017

Barbara Pretzer berichtete von der Veranstaltung im Alten Speicher in Ebersberg unter dem Motto „Ach Europa, bist du noch zu retten?“:

- Verleihung der Korbiniansmedaille an Alois Glück
- Zum Thema wurden fünf Impulsreferate gehalten. Es folgte eine Aussprache mit Kardinal Reinhard Marx und der Europaabgeordneten Dr. Angelika Niebler mit anschließender Podiumsdiskussion. Dabei rief Marx zu einem Miteinander in Europa auf, regte einen europäischen Kirchentag an und warnte vor Aufrüstung. Laut Aussage von Niebler ist die EU besser als ihr Ruf, die Bürokratie ist angeblich seit

2014 rückläufig. Zur Information verwies Sie auf die Internetseite der EU:

www.europarl.europa.eu.

- Es wurde auf die veränderte Rechtsgrundlage zur PGR-Wahl 2018 hingewiesen. Die Wahl wird als allgemeine Briefwahl durchgeführt, die Mindestzahl der Räte wurde reduziert -> siehe Handout
- Nachwahl zum Vorstand (LK d. Katholiken in Bayern)
- In seiner Ansprache rief der Vorsitzende Prof. Dr. Hans Tremmel die Christen auf, sich für einen fairen und konstruktiven Bundestagswahlkampf einzusetzen und sprach sich gegen den Rechtsruck in der Politik aus.
- Kardinal Marx berichtete noch von der Seelsorge im Erzbistum, sprach sich für eine Sichtbarkeit der Kirche vor Ort aus, wies auf neue Organisationsformen wie die neuen Leitungsmodelle u.a. mit Laien als Leitung von Pfarrverbänden hin.
- Termine: PGR-Wahl 25.02.18, KV-Wahl 18.11.18, 100 Jahre Patrona Bavariae 13.05.2017

zu 4. Aktuelle Kurzmitteilungen aus den Gremien und Pfarreien

- Kreisbildungswerk:
 - o Gruß von Dr. Annette Pitschmann
 - o Hinweis auf den aktuellen KBW-Flyer
 - o Mitgliederversammlung des KBW am 16.05.2017 im Pfarrheim St. Nikolaus in Mühldorf
 - o Mitgliederversammlung der Caritas am 05.07.2017 in Aschau
- Pfarrverband Ampfing fährt am 13.05.17 nach München, wandert 13 km von Grünwald zum Marienplatz zur Sternwallfahrt Patrona Bavariae
- Christine Schmid weist als Vorsitzende des Kreiskatholikenrats auf die Ehrung hin, die alle 2 Jahre stattfindet. Diese ist heuer am 05.11.2017 in Gars. Die Pfarreien sollen ihr bitte rechtzeitig melden, wer geehrt werden soll. Es ist ein Vorlauf nötig.

zu 5. Hauptthema: „Wir als Pfarrgemeinde im Jahr 2027 – Was bedeutet dies für uns Verantwortliche bereits heute?“

Das Visionsprojekt „Neu Wege die begeistern – Pfarreien auf ihrem Weg in die Zukunft“ wird weiter vertieft. Referenten Wolfgang und Hedwig Beier.

- Hedwig Beier fasste die bisherige Projektarbeit zusammen (Themenabende, Versammlungen, Kirchengespräche, Klausuren in den PV) und stellte den im Projekt erarbeiteten Visionssatz heraus:
 - „Im Horizont Jesu
 - Menschen heute sehen
 - sich für die Zeichen der Zeit öffnen
 - und den Auftrag erkennen.“

Die Erkenntnis aus den Klausuren und der letzten Versammlung sei auch, dass bereits viel Gutes um uns herum ist. Der PGR darf jedoch noch inhaltlicher werden, geistlicher, soll als Impulsgremium fungieren, mit Eigenverantwortung und muss nicht alles selber machen. Dazwischen tagte der Steuerungskreis, beide Dekane berichteten. Darauf aufbauend wurde nun zum Thema ausgewählt „Unsere Pfarrei im Jahr 2027“. Es sollen von der Zukunft her Rückschlüsse auf das Heutige gezogen werden und erarbeitet werden, welche Veränderungen nötig sind. Der Abend soll

nicht den einzelnen Verantwortlichen mehr auflasten, sondern den Blick auf die aktuelle Lage lenken und Lust auf Neues machen.

- Sketch zur Pfarrei-Zukunft mit den Dekanen Pater Ulrich Bednara und Pfarrer Franz Eisenmann:
Anruf eines Ortspfarrers im Kloster „Zur letzten Hoffnung“ mit der Bitte um eine Messvertretung. Die mögliche Aushilfe braucht aber einen behindertengerechten Kirchenzugang, kann keine Sonderwünsche erfüllen, usw.
Etwas überspitzt aber deutlich wiesen die beiden Dekane damit auf den Mangel an Priestern hin.
- Fakten zur personellen Lage der Erzdiözese von P. Ulrich Bednara:
 - o Der Personalplan 2020 ist nicht mehr einhaltbar. Voraussichtlich gehen 25 Priester jährlich in Ruhestand, auch die Altersstruktur der Gemeindereferenten und Diakone sieht nicht positiv aus, auch von diesen gehen viele in den nächsten 10-15 Jahren in den Ruhestand. (Stand 31.12.2016: 276 Diakone, davon sind 62 unter 55 Jahren!!)
 - o Lösungsmodell Verwaltungsleiter: Pfarrer verbringen 60-70% ihrer Tätigkeit mit Verwaltungsarbeit. Aufgrund des aktuellen Kirchenrechts können die Verwaltungsleiter nur ca. 25% der Arbeit übernehmen.
 - o P. Bednara lässt die Versammlung an seinem Albtraum teilhaben: Messfeier 2025: das Kirchengebäude ist noch nicht verkauft, Hochgebet wird per iPhone übertragen, Predigtübertragung im Netz, Wagen hält vor der Kirche, 98-jähriger Priester wird zur Wandlung in die Kirche getragen, es finden „Prielowogos“ (priesterlose Wortgottesdienste) statt, Zentrale Eucharistiezentren werden eingerichtet, Beichtkästen werden aufgestellt
- Zusammenfassung von Hedwig Beier zu Sketch, Daten und Albtraum. Sie stellt die Bitte um Nachsinnen in den Raum:
 - o Welchen Traum setze ich gegen diesen Albtraum?
 - o Wie stellen Sie sich vor, wie es in 10 Jahren sein soll?
 - o Was soll es in 10 Jahren noch geben, was nicht mehr?
- Hedwig Beier fordert die Anwesenden auf, in Tischgruppen das Thema zu diskutieren: „Wir als Pfarrgemeinde im Jahr 2027 – Was bedeutet dies für uns Verantwortliche bereits heute?“

Vorschläge für Gesprächsthemen sind:

- o Damit Kirche Heimat sein kann, muss sie kleinräumig sein
- o Glaubenserfahrungen erzählen schafft auch in der Pfarrgemeinde Beziehung
- o Weniger Eucharistiefiern – andere Gottesdienstformen
- o Alle Erwartungen an Pfarrgemeinde werden nicht mehr erfüllbar sein
- o Kirche sind wir alle – wir nehmen unsere Eigenverantwortung wahr
- o Arbeit für Haupt- und Ehrenamtliche darf nicht mehr werden – sondern muss anders werden

- Moderatoren berichten von den Gesprächen an den Tischen
 - o Heimat muss nicht immer ein Ort sein, Heimat kann auch eine Gruppe sein, auch dort kann man sich verwurzelt fühlen. Gruppenmessen: Kleinkinder, Senioren, Jugendliche. Nachteil: Gemeinschaft nicht mehr vor Ort spürbar. Bezug zur Ortschaft wird weniger.
 - o Lebenswelten der Menschen haben sich verändert. Freizeit wird nicht am Wohnort verbracht, also kann auch der Glaube woanders gelebt werden.
 - o Die Mangelverwaltung, Ideenlosigkeit und zögerliche Umsetzung von neuen Konzepten seitens der Diözesanleitung erzeugt Frust vor Ort.
 - o Andere Gottesdienstformen: Neue Formen zulassen, PGR wichtiger Multiplikator, selbst ausprobieren, nicht bewerten, sanfte aber mutige Änderungen anstoßen
 - o Priesterberuf attraktiver machen: Werbespot drehen, Praktikumsstellen in den Pfarreien
 - o Die Feier der Eucharistie ist nicht die einzige Gottesdienstform: Zusammenkommen vor Ort und miteinander beten wird immer wichtiger
 - o Priester werden weniger, die Gemeinschaft der Gläubigen verschwindet deshalb nicht. Vor Ort werden dann vielleicht die Leute aktiver, jeder Einzelne ist gefragt. Das (Weiter-)Leben der Pfarrei hängt individuell von den Personen ab, die vor Ort aktiv werden.
 - o Kirche sind wir alle: Pfarrer, also Leiter einer Pfarrei, können andere Personen sein, muss nicht zwingend ein Priester sein. Mit Vergütung? Muss von „oben“ kommen.
 - o Anerkennung schaffen und Motivation aufrecht erhalten, Augen offen halten für die Menschen, die Talent und Begeisterung haben. Das Selbstbewusstsein der Laien stärken. Es braucht Schlüsselpersonen, die die Fäden der Pfarreien in der Hand halten. Nicht zu stark auf die Person Pfarrer fixieren.
 - o Weniger Eucharistiefeier: Was wird in 10 Jahren noch sein? 1-2 mal pro Monat Eucharistiefeier, wo? Menschen nehmen Angebote wahr, die ihnen am besten gefallen. Bei besonderen Angeboten klappt es meist gut, Leute zu motivieren.
 - o Erwartungen an Pfarrgemeinde werden nicht mehr erfüllbar sein: Es kommt auf die Schwerpunkte der Pfarrei an.
 - o Ein Person formuliert den Traum, dass im Jahr 2027 jede Pfarrei einen eigenen Pfarrer hat.

- Dekane berichten von der Dekanekonferenz:
 - o Dekan Franz Eisenmann berichtet, dass in den meisten Pfarreien das Miteinander Haupt- und Ehrenamtlicher gut funktioniert. Der Wert des ehrenamtlichen Engagements wird immer wichtiger.
 - o Einheiten werden noch größer: Seelsorge braucht jedoch sinnvolle Raumausdehnung und Überschaubarkeit, große Einheiten sind schwierig, Zentralisierung ist nicht der richtige Weg.
 - o Laut P. Bednara haben die meisten Hauptamtlichen eine realistische Einschätzung der Lage. Dringender Handlungsbedarf – aber wie?

- Bei den Verantwortlichen herrscht eine gewisse Hilflosigkeit. Wenn vor Ort die Initiative ergriffen wird, hat Diözese nichts dagegen. Kardinal Marx ruft zum Experimentieren auf.
- Wolfgang Beier teilt mit, dass er und Hedwig zum letzten Mal dabei sind und gibt zum Schluss Denkanstöße:
 - Unterschiede achten, Achtung voreinander
 - Beim ersten Mal war die Rede vom Reich Gottes
 - Bewusst machen, dass wir die Kirche Jesu Christi sind.
 - Was ist unsere Botschaft?
 - Wie können wir Leute überzeugen mitzumachen?
 - Wir haben etwas das uns heilt, wir haben Heil!
 - Warum fühlen wir uns verbunden?
 - Niemand darf uns das Recht absprechen auf das Reich Gottes zu schauen.

zu 6. Verabschiedung

- Der Vorsitzende des Dekanatsrats Waldkraiburg, Klaus Schex bedankt sich bei Hedwig und Wolfgang Beier für die Begleitung.
- Silvia Wallner-Moosreiner gibt noch einen Zeitstrahl für die PGR-Wahl 2018 vor: Infos nach den Pfingstferien, Material vor den Sommerferien, allerletzter Termin für Kandidatenmeldung: 06.01.2018 (sinnvoll ist aber, wenn die Kandidaten/innen schon vor Weihnachten feststehen), allgemeine Briefwahl im ganzen Bistum
- P. Ulrich Bednara beendet die Versammlung mit dem Gebet: „Zu Gott aufbrechen“

zu 7. Die gemeinsame Herbstvollversammlung der Dekanate wird am Mittwoch, 04. Oktober 2017 um 19.30 Uhr in Aschau am Inn stattfinden und von Silvia Wallner-Moosreiner zum Thema PGR-Wahl 2018 gestaltet.

für das Protokoll
Eva Reger

Rechtmehrung, Mai 2017

Christine Schmid, Vorsitzende Dekanatsrat Mühldorf
Klaus Schex, Vorsitzender Dekanatsrat Waldkraiburg